

## *Editorial*

### *Welt(unter)ordnungspolitik: Ein Thema für die 80er Jahre*

Wenige Tage nach Redaktionsschluß dieses Heftes der PROKLA ist Ronald Reagan Präsident der USA geworden. Reagan vertritt ein Programm, das eine neue Phase der Weltpolitik einleitet: Die alten Strukturen politischer und ökonomischer Abhängigkeit sind im Weltmaßstab durch die kapitalistische Krise brüchig geworden. Aufgrund der sich verschärfenden Konkurrenz unter den kapitalistischen Ländern und der Erfolge von demokratischen Volksbewegungen und nationalen Befreiungsbewegungen sind sie in den 70er Jahren an strategischen Punkten zerbrochen (Weltwährungssystem, »internationale Arbeitsteilung«, weltumfassendes Bündnissystem der USA). Reagans weltpolitisches Programm zielt darauf, die kapitalistische Ordnung – und d.h. die anarchische Entfesselung des internationalen Kapitals – in allen Bereichen der Weltwirtschaft wieder durchzusetzen und zugleich die Strukturen der politischen Unterordnung wiederherzustellen oder zu festigen. Wo es ihm nötig erscheint, wird er auch militärische Mittel einsetzen, um die internationale Hegemonie des US-amerikanischen Kapitals und der USA-Regierung unter den kapitalistischen Ländern wieder unzweifelhaft durchzusetzen.

Gleichzeitig kämpft in El Salvador eine nationale Befreiungsbewegung dafür, noch vor Reagans Amtsantritt durch einen nachhaltigen militärischen Erfolg über die herrschende Diktatur politische Tatsachen zu schaffen, über die auch Reagans Herr-im-Hause-Standpunkt im »lateinamerikanischen Hinterhof« der USA nicht hinweggehen und hinter die auch ein US-amerikanischer Gewaltakt das Volk von El Salvador nicht zurückbomben kann. Und diese Befreiungsbewegung ist kein Einzelfall.

In der gegenwärtigen Krise des Kapitals geht es darum, die internationalen Strukturen und Entwicklungstendenzen der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Abhängigkeit sich erneuern zu lassen – oder aber aus ihnen revolutionär auszubrechen.

Eine Weltpolitik im Dienst der Erneuerung des internationalen Reproduktionszusammenhangs des Kapitals wird sich nicht linear durchsetzen lassen. Auch ein Reagan wird feststellen, daß ihm nicht alles »nach Plan« gelingt. Die notwendig gewordenen Veränderungen in den ökonomischen und politischen Beziehungen zwischen den entwickelten kapitalistischen Ländern werden sich in der Realität ebenso widersprüchlich und gegen vielfältigen Widerstand durchsetzen müssen wie jede Lösung der unter dem Stichwort »Entwicklungspolitik« diskutierten, schwerwiegenden ökonomischen und politischen Probleme zwischen diesen Ländern und der »Dritten« und »Vierten Welt«. Dasselbe gilt für die aufgestauten Probleme des »Osthandels« und der »Entspannungspolitik«.

Die Bundesrepublik ist an dieser Weltpolitik selbst aktiv beteiligt. Als ein hochgradig exportorientiertes und zugleich politisch in großem Ausmaß von den USA abhängiges Land wird sie nicht nur allgemein von den bevorstehenden Umstrukturierungen des kapitalistischen Weltmarktes betroffen werden; ihre Außenpolitik wird sich gerade angesichts von Reagans offensivem Programm in verschärfte Spannungen und Widersprüche verwickeln. Dabei wird die Bundesregierung zunehmend vor die Wahl gestellt werden, entweder ge-

zielt ihre eigenständigen Handlungsmöglichkeiten auf weltpolitischer Ebene zu nutzen und zu erweitern – oder aber in ihrer eigenen Außenpolitik alle wesentlichen Wendungen der US-amerikanischen Politik mitvollziehen und in ihren weitreichenden Konsequenzen mittragen zu müssen.

\* \* \*

In diesem Heft der PROKLA geht es zunächst darum, die Krisenmomente übergreifend zu untersuchen, die gegenwärtig die als Resultat des Zweiten Weltkrieges entstandenen ökonomischen und politischen Strukturen der kapitalistischen »Weltordnung« untergraben und zerstören. Weiterhin werden Analysen neuerer Versuche vorgelegt, von Seiten der führenden kapitalistischen Länder Strategien zu entwickeln, zu erproben und weltweit durchzusetzen, mit deren Hilfe insbesondere die USA ihre bedrohte Vormachtstellung wieder befestigen können. Derartige Strategien zielen gegenwärtig sowohl auf eine ökonomische Freisetzung der Konkurrenz unter den entwickelten kapitalistischen Ländern – bei gleichzeitiger Verstärkung ihrer politisch-militärischen Bindungen –, als auch auf die Erneuerung bzw. Stabilisierung von Abhängigkeitsverhältnissen durch entwicklungspolitische Strategien. Dabei sind solche entwicklungspolitischen Strategien durchaus auch für Europa relevant, wie an der jüngeren Entwicklung Portugals oder Griechenlands abzulesen ist – oder in Italien, wo ein Erdbeben noch einmal zeigen mußte, in welchem Ausmaß die Forderung nach Entwicklung im Mezzogiorno allererst noch zu stellen und durchzusetzen ist.

*Elmar Altvater* untersucht in seinem Artikel die in den 70er Jahren entstandenen Strukturen des Weltmarktes und die explosiven Momente, die sie in sich bergen: Die dramatisch angewachsene Verschuldung der Entwicklungsländer gegenüber privaten Banken, die internationalen Ungleichgewichte infolge der Ölpreisteigerung, der Zerfall politischer Kontrollinstanzen auf dem Weltmarkt. Im Ausgang davon analysiert er die gegenwärtigen Versuche der kapitalistischen Zentren, in neuen Formen der Konkurrenz die vorhandenen Krisenmomente je spezifisch zum eigenen Vorteil zu nutzen.

*Wolfgang Schoeller* kritisiert in seinem Aufsatz strategische Konzepte, die von arbeitsintensiven Technologien oder *small-scale* – Technologien einen entscheidenden Beitrag zur Überwindung von Abhängigkeit und Unterentwicklung erwarten. Der aus dieser Kritik entwickelte eigene Ansatz Schoellers ist in der Redaktion auf Einwände gestoßen. *Urs Müller-Plantenberg*, der an der Redaktion dieses Heftes mitgearbeitet hat, hat deshalb mit einer kurzen Entgegnung die Diskussion zu Schoellers Thesen eröffnet.

An diesen allgemeineren Teil schließen sich Beiträge an, die sich mit der konkreten Situation in einzelnen Ländern beschäftigen, deren Analyse im Zusammenhang des diskutierten Themas von besonderem aktuellem Interesse sind.

*Willi Semmler* erörtert in seinem Beitrag die neuere Entwicklung der US-amerikanischen Kapitalstrategien und wirtschaftspolitischen Konzeptionen, wie sie z.T. auch dem Programm Reagans für eine »Freisetzung der Marktkräfte« zugrundeliegen.

*Heinrich Eberhart* analysiert in seinem Beitrag die Politik des Internationalen Währungsfonds gegenüber der – inzwischen abgewählten – sozialdemokratischen Regierung Jambacas. Er stellt dabei insbesondere das Zusammenspiel zwischen internationalen Institutionen und nationalen politischen Kräften gegenüber einer sozialen Reformpolitik heraus.

*Wolfgang Hein* zeigt in einer Untersuchung der Entwicklung Venezuelas, daß der steigen-

de Tauschwert des exportierten Erdöls unter den herrschenden Bedingungen eines bürgerlichen Staates die Entwicklung einer nationalen produktiven Basis nicht nur nicht wirksam fördert, sondern sogar behindert.

*Jean-Jacques Dethier* hat ein aufschlußreiches Interview mit einem verständlicherweise anonymen Vertreter der türkischen Linken gemacht, das die politisch-ökonomischen Hintergründe des Militärputsches charakterisiert und die gegenwärtige Lage unter der Militärjunta verdeutlicht. PROKLA dokumentiert es hier.

*Thomas Bielings* Artikel über den Mezzogiorno macht greifbar, wie wenig die Problematik der Unterentwicklung nur eine Angelegenheit außereuropäischer Ländern ist. Er zeigt dabei, daß Unterentwicklung nicht nur eine ökonomische Dimension hat, sondern durch spezifische soziale und politische Strukturen gefördert wird. Wie wenig Unterentwicklung losgelöst von Entwickeltheit begriffen werden kann, wird in seiner Untersuchung daran deutlich, daß die Funktionalität der Unterentwicklung des Mezzogiorno für den Entwicklungstyp der italienischen Gesellschaft insgesamt herausgestellt wird.

Der aus technischen Gründen am Ende stehende Beitrag *Urs Müller-Plantenbergs* stellt die nationalen und internationalen Einkommensstrukturen in ihrem Wechselverhältnis zu den Entwicklungen auf dem internationalen Arbeitsmarkt dar. Ein diesem Heft beigelegtes Plakat mit drei Weltkarten dient der Illustration der Thesen dieses Beitrags.

Wie es heute aussieht, wird die Problematik der Welt(unter)ordnungspolitik ein zentrales Thema der 80er Jahre bleiben. Da der Redaktion der PROKLA ohnehin schon weitere Beiträge zu wichtigen politischen und theoretischen Fragen aus diesem Bereich vorliegen, die aus Platzgründen nicht in dieses Heft aufgenommen werden konnten, wird einer der nächsten Schwerpunkte diese Thematik wieder aufnehmen.

*Die Redaktion*